

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1853**

14.10.1853 (No. 241)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 14. Oktober.

N. 241.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

## \*\* Orientalische Angelegenheiten.

Bevor wir zur Berichterstattung über den neuesten Stand der Dinge übergehen, möge der geneigte Leser uns ein Wort über unser Verfahren in dieser Sache erlauben. Er hat vielleicht schon manche Notiz in unserm Blatte vermist, die er anderwärts gefunden hat, und ist darüber ungehalten gewesen. Wenn er sich aber die Sache näher überlegt, so wird er sich überzeugen, daß er dabei Nichts verloren hat, und wir in seinem eigenen Interesse handeln, wenn wir ihm die Sache bequemer machen, als uns. Wollten wir die Sache uns leicht machen, so bräuchten wir nur die in den verschiedenen Blättern enthaltenen Nachrichten abdrucken zu lassen, gleichviel ob sie Sinn oder Unsinn enthalten, oder in einem sehr erbitterten Krieg unter sich selbst begriffen sind. Wir machen uns die Sache nicht so leicht; wir wollen dem Leser nicht zumuthen, den Wust zum Theil ganz werthloser Gerüchte und offener Tendenzlügen zu verdauen, und geben ihm daher nur das, was vermöge seiner innern Wahrscheinlichkeit und der Achtbarkeit der Quelle Anspruch auf Beachtung hat. Wenn irgendwo, so thut es hier noth, kritisch zu Werke zu gehen, nicht auf die Quantität, sondern die Qualität der Nachrichten zu sehen, und dem Leser Andeutungen zu geben, wornach er den Stand der Dinge einigermaßen aus ihrer Natur erkennen lernt. Dieses Verfahren werden wir vor wie nach einhalten, zur Zitterpartei nicht für uns, wohl aber für den Leser.

Die neuesten Mittheilungen aus dem Orient gehen uns über Frankreich zu. Das englische Dampfboot „Fury“ brachte nämlich nach Marseille Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 2. Okt., die von einem später in Marseille eingetroffenen französischen Dampfer, dem „Chapal“, bestätigt wurden. Allein auch diese Nachrichten sind nichts weniger als klar. Es ist die Rede von der Zustimmung des Sultans zu dem Divansbeschluss und einer Kriegserklärung für den Fall, daß die Russen einer Aufforderung, die Fürstenthümer zu räumen, keine Folge geben würden. Ueber die Frist, die ihnen gegeben sei; wecheln die Angaben zwischen 40 und 4 Tagen. Da die Russen dieser Aufforderung jedenfalls nicht genügen werden, so stünde also die endliche Kriegserklärung in Aussicht. Allein die Zeitungen dürfen sich dennoch keine Hoffnung machen, ihre Leser mit interessanten Begebenheiten unterhalten zu können; denn es heißt dann wieder: Dmer Pascha solle zwar die Russen aus den Fürstenthümern treiben, allein bei Leibe nicht die Donau überschreiten!! Solcher Widersinn richtet sich selbst. Inzwischen meldet eine telegr. Depesche aus London vom 4. Okt., daß die englische Regierung den Befehl zu Einschiffung von 6 Regimentern nach dem Mittelmeer erteilt hat. Dies deutet jedenfalls auf ernstere Aussichten; es scheint der Sultan denn doch zu einer kriegerischen Demonstration durch die öffentliche Stimmung gedrängt zu werden. Die finanzielle Lage ist schwierig; nach einer Nachricht des Pariser „Journal de l'Empire“ hätten die Alleas der Regierung die in den Moscheen befindlichen Schätze unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß der Krieg gegen Rußland wirklich zur Ausführung komme. Möglich, daß der Sultan sich bestimmen ließ, eine eventuelle Kriegserklärung zu erlassen, die jedenfalls in Europa ungefährlich ist. Anders könnte es in Asien sein, wo keine Donau die streitenden Parteien trennt und am ersten ein Zusammenstoß stattfinden könnte. Indessen ist das dortige Terrain so gebirgig und das Klima zum Theil so rauh, daß auch dort die Jahreszeit dem Kriege bald Stillstand gebieten dürfte.

Eine andere Nachricht läßt die in die Dardanellen eingelaufenen vier Kriegsschiffe wieder in die West-Bai zurückkehren; doch ist diese Nachricht eine frühere und hat jedenfalls ihre Bedeutung verloren, da die Flotten nach allen Nachrichten Befehl zum Einlaufen erhalten haben und in diesem Augenblick wohl vor Konstantinopel liegen. Für den Ausbruch eines europäischen Krieges sind alle diese Nachrichten nicht vorbedeutend. Die Seemächte wollen, wie es scheint, ohne Kriegserklärung an Rußland die Türkei schützen, russisches Gebiet nicht angreifen. Ob Rußland sich dabei eventuell beruhigen würde, steht dahin; allein da es Frankreich und England nicht erreichen kann, da deren Flotten das Meer beherrschen, so würde auch dieser Krieg auf enge Grenzen beschränkt bleiben, wenn nicht die deutschen Großmächte Frankreich und England den Krieg anfändigten, was nach Lage der Dinge sehr unwahrscheinlich ist. So läßt Alles hoffen, daß die Seemächte selbst den Frieden ernstlich wollen, Rußland geneigt ist, die türkischen Forderungen in ihrem Prinzip anzuerkennen, und die Türkei zufrieden sein wird, wenn sie Dies erreicht, für diesmal wenigstens der Friede Europa's nicht gefährdet wird.

Indem wir Dieses schreiben, läuft die neueste Post aus Paris und Augsburg ein. Die „Allg. Ztg.“ bringt zwei telegraphische Depeschen mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 3. und 5. Sie melden, daß Dmer Pascha die Räumung der Fürstenthümer verlangen solle, nach der einen binnen 30, nach der andern binnen 15 Tagen. Die Donau und das Schwarze Meer blieben neutralen Flaggen offen, das Kriegsmännisch sei ausgefertigt. — Zugleich erklärt der „Constitutionnel“, daß Dmer Pascha seine vorrefliche fra-

teigische Lage hinter der Donau nicht aufgeben, sondern die russische Armee erwarten werde. Man sieht, diese neuesten Depeschen lassen die Dinge wie sie sind. — Bemerkenswerther ist die Meldung, daß aus Konstantinopel 4 Linien-schiffe, 3 Fregatten und 2 Korvetten nach Trapezunt abgegangen seien, um diesen wichtigen Punkt der Südostküste des Schwarzen Meeres zu schützen.

Was die Stellung der Seemächte zu Rußland betrifft, die jedenfalls wichtiger ist, als eine türkische Kriegserklärung, so scheint sie, den Äußerungen der „Times“ zufolge, eine nicht geradezu feindselige, aber doch entschiedene zu sein. Die „Times“ vertreten die öffentliche Stimmung Englands und sind sehr gut über den Gang der Dinge unterrichtet. Wir entnehmen daher ihrem neuesten Artikel folgende bemerkenswerthe Stelle: „Nach aller Geduld, welche die politische Weisheit rathen kann, und nach allem Jaubern der Diplomatie ist die orientalische Frage an einem Punkt angelangt, wo sie sich entscheiden muß. Der Zaar kennt nun die Bedingungen, von denen die westlichen Mächte nicht abgehen, die sie auf die Gefahr eines Krieges aufrecht halten werden. Ganz England wird mit Befriedigung erfahren, daß diese Entschlüsse im Cabinet einstimmig gefaßt worden sind, daß die Regierungen von Frankreich und England über Das, was ihre Pflicht ist, vollkommen einverstanden sind und daß die Kunstgriffe Rußlands, sie zu spalten, gescheitert sind. Frankreich und England haben ihren Entschluß ausgedrückt, die Türkei nöthigenfalls mit Waffengewalt in ihrem Widerstand gegen die Forderungen Rußlands zu unterstützen. Sie sind übereingekommen, sich an die Vergleichsbedingungen zu halten, welche die vier Mächte in der Wiener Note haben ausgesprochen wollen, ohne daß es ihnen gelungen wäre, ihrem Gedanken durch diese Note einen klaren Ausdruck zu geben. Die von der Pforte verlangten Abänderungen sind durch die westlichen Mächte ihrem Wesen nach als Grundlage ihrer Vorschläge angenommen worden, und diese Mächte haben dem Kaiser Nikolaus in Bezug auf die Form keinerlei Konzession gemacht. In Dmäh hat der Zaar erklärt, daß er bereit sei, den Sinn der von der Türkei vorgeschlagenen Abänderungen anzunehmen, vorausgesetzt, daß sie in Gestalt einer Erläuterung zur Wiener Note gefaßt würden, und diese als die beide Theile verbindende Akte vor wie nach betrachtet werde. Frankreich und England sind hierauf nicht eingegangen und haben verlangt, daß die Zustimmung des Kaisers zu den Bedingungen, die er im Wesen annehme, in einer Urkunde ausgedrückt werde, die keiner doppelten Auslegung fähig sei.“

Die Lage ist also jetzt die, daß Frankreich und England eine neue, keines Doppelsinns fähige Note wollen, welche die türkischen Abänderungen der ersten Wiener Note zur Grundlage hat. „Morning Chronicle“ fügt bei, daß damit zugleich die Forderung ungefäulter Räumung der Fürstenthümer verbunden sei.

## Die Kosta-Angelegenheit.

Die englische Korrespondenz meldet über diesen Gegenstand Folgendes:

Aus den verschiedenen amerikanischen Zeitungen, die uns die neueste Post ins Haus gebracht hat, sehen wir, daß das Verfahren des Kapitäns Ingraham in der Kosta-Affaire doch nicht so ganz einstimmig von unsern transatlantischen Stammesbrüdern in Schutz genommen wird. Von den 600 großen und kleinen Journalen, die in den Vereinigten Staaten erscheinen, kommt höchstens ein Duzend zu uns, und unter diesen zwölften stoßen wir auf zwei, denen es mit der allgemeineren amerikanischen Auffassung der Kosta-Geschichte nicht ganz richtig zu sein scheint. So sagt „Sunday-Dispatch“ (ein demokratisches Wochenblatt aus Philadelphia), die Behauptung der amerikanischen Regierung, ein Ausländer habe durch seine bloße Erklärung, amerikanischer Bürger werden zu wollen, auf den Schutz der Vereinigten Staaten Anspruch, sei gerade so unsinnig, als wollte Jemand darauf bestehen, daß zwei Leute, die einander heirathen wollen, schon verheirathet sind. Wollte man bei jener Theorie festhalten, so käme man aus dem Gezanke mit fremden Regierungen nicht heraus. Ein anderes vielgelesenes Blatt, „Charleston News“, urtheilt wohl nicht so absprechend, will aber vorerst folgende figliche Fragen beantwortet wissen, bevor es die Politik der Regierung gutheißt: 1) Hatte die Regierung ein Recht, sich einzumischen, wenn Kosta kein Bürger Amerika's war? 2) Hatte Kosta Anspruch auf Amerika's Schutz in diesem besondern Falle, obwohl er thatsächlich das amerikanische Bürgerrecht noch nicht erlangt hatte? 3) Hat sich der Staatssekretär überhaupt die Gewissheit verschafft, daß Kosta ein amerikanischer Bürger ist? 4) Hat Kosta von Mr. Brown, dem Konsul, der zu jener Zeit vielleicht chargé d'affaires war, ein solches Zertifikat erhalten?

Aus Washington schreibt man, Sekretär Marcy werde in seiner Antwort auf den österreichischen Protest jeden Punkt im Verfahren Brown's und Ingraham's, ja sogar das Ultrabürgerrecht Kosta's verteidigen; doch wurde es im Conseil für nothwendig erachtet, einige Ausdrücke in dieser zu erwartenden Staatschrift zu ändern, Einiges zu streichen, Anderes hinzuzufügen, nachdem die Gesandten Englands und

Frankreichs sich mit dem Kollektivproteste Oesterreichs, Preußens und Rußlands, wenn auch nicht schriftlich und in Form eines regelrechten Protestes, doch mündlich einverstanden erklärt haben. Die ganze europäische, in Washington anwesende Diplomatie hat einstimmig die Ansicht ausgesprochen, Kapitän Ingraham's Verfahren sei eine Verletzung des Völkerrechts gewesen; das Prinzip ferner, als werde durch das theilweise oder auch vollständige Bürgerrecht das frühere Unterthanenverhältniß gelöst, lasse sich in keiner Weise durchführen. Trotz dieser Erklärungen wird die amerikanische Regierung ihre Thesen verteidigen, und wir müßten den Styl amerikanischer Staatschriften schlecht kennen, wenn wir nicht voraussetzen sollten, daß diese Vertbeidigung, trotz der nothwendig erachteten Milderungen, ziemlich verb gehalten sein wird.

## Deutschland.

3 Bruchsal, 12. Okt. Heute früh um sieben Uhr verließ die zweite Schwadron des zweiten Reiterregiments die hiesige Garnisonsstadt, um die seit vier Monaten den Dienst in der Bundesfestung Rastatt versiehende erste Schwadron des nämlichen Regiments abzulösen. Die Schwadron wird in Ettlingen übernachten und morgen in Rastatt einrücken.

a Aus der Ortenau, 12. Okt. Es möge uns gestattet sein, in Ihrem Blatte auf ein neues Werk des Schwarzwälder Kunstfleißes hinzuweisen, welches seiner Vollendung entgegengehend seinem Meister alle Ehre zu machen verspricht. Wir meinen ein großes Orchesterion, welches von einem jungen Manne, Hrn. Leopold Hof von Schonach, dormalen in Offenburg, hergestellt wird. In etwas kleinern Dimensionen angelegt, als das im Frühjahr 1849 in Karlsruhe von dem berühmten Hrn. Welte ausgestellte Orchesterion, wird es demselben an Effekt, Reinheit der Intonation, Instrumentierung und sonstigen Vorzügen nicht nachstehen. U. A. ist es dem Verfertiger durch eine eigens von ihm ausgegebene Mechanik gelungen, das schwächste Kolliren der kleinen und großen Trommel vom leisesten Piano anschwellend bis zum härtesten Fortissimo darzustellen; eine Ceebrenboverrichtung, eine Physischharmonika (im Umfang von dem Contra C bis zum dreigestrichenen G) und Triangel fehlen ebenfalls nicht.

Interessant für den Kenner ist die ganz neue Mechanik — auch eine Verbesserung Hrn. Hof's — zum Verschieben der Walzen, zum Durchspielen oder Wiederholen der einzelnen Stücke mit nur einer sog. Schnecke. Weiter kann durch einen Federdruck eine verborgene Klaviatur sammt Pedal hervorgehoben werden, auf der ebenfalls die Stücke des Orchesterions gespielt werden können. Zum Arrangement der größeren Stücke, wie der Ouvertüren zu Curyanthe, Zampa, Tell, Freischütz, Stumme von Portici, soll ein tüchtiger Musiker gewonnen sein; außerdem wird das Werk viele kleinere Sachen, z. B. Marsche, Walzer, Ländler, Volkas, spielen. Des bescheidenden Künstlers Name war bisher fast unbekannt; wir zweifeln jedoch nicht, daß dieses Werk denselben unter die bedeutendsten Meister seines Faches einreiben wird. Das ganze kolossale Instrument, das in Bälde vollendet dastehen wird, mißt in der Höhe 17 Fuß, Breite 10 Fuß und Tiefe 5 1/2 Fuß; sein Bestimmungsort ist Savannah in Georgia (an der Grenze von Südkarolina) und wird gebaut auf Rechnung eines jungen unternehmenden Offenburger's. Es ist dies das erste größte Orchesterion dieser Art, das nach Amerika geht, und wird dort, wir sind davon überzeugt, unserer technischen Kunst zur Ehre und zum Vortheil gereichen.

Freiburg, 12. Okt. (Fr. Ztg.) Der Fürst Zeit-Wallburg, nebst Gemahlin und Sohn, werden mit ihrem Gefolge den Winter in hiesiger Stadt verbringen. Se. Erlaucht haben im Gasthose zum Pfauen eine schöne und geräumige Wohnung gemiethet und werden dieselbe bis zu Anfang des künftigen Monats bewohnen.

Kleinlaufenburg, 10. Okt. (Fr. Ztg.) Erfreulich ist es nun zu sehen, mit welchem Eifer die Eisenbahn zwischen Basel und Schaffhausen über Waldshut in Angriff genommen ist; sie soll, wie es heißt, in 2 Jahren befahren werden können. Die Erdarbeiten sollen in kurzer Zeit begonnen und von unserer Administration die brodlosen Leute auf dem sog. Hauensteiner Wald bei Vergebung der Arbeit vorzüglich berücksichtigt werden. Die Bahn ist ausgefüllt und alle Vorarbeiten geschehen. Von Waldshut läuft die Bahn dem Gebirge entlang durch Nebel und Wiesen ganz nahe an der Straße; bei Dogern berührt sie aber das Dorf und lenkt sich dann gegen das Hammerwerk Albrunn, an dem sie ganz nahe vorbeigeht. Von da zieht sie über eine zu erbauende große Brücke wieder über Wiesen und Ackerfelder bis an das Städtchen Hauenstein, wo sie auf der Höhe hinter der Kirche und dem Dorfe Albert hin nach Kleinlaufenburg zieht, wo unter der Kirche und der Straße ein Tunnel erforderlich ist. Die Linie ist gut gewählt; sie gibt zum Ausfüllen an den hohen Stellen Material zum Formiren der Bahndämme und erhält eine herrliche Aussicht längs dem Rhein und über die Schweizer Berge, Städtchen und Dörfer. Sie dürfte leicht die schönsten Partien auf unserer Landesbahn darbieten.

**München, 11. Okt. (B. L.)** Dem Vernehmen nach soll mit dem nächsten Studienjahr ein neuer Studienplan ins Leben treten. Nach demselben wird zu den bisherigen vier Gymnasialklassen noch eine fünfte hinzugefügt; der Arithmetik und Mathematikunterricht muß in allen Klassen sowohl des Gymnasiums als der Lateinschule von dem Mathematiklehrer erteilt werden. Die französische Sprache wird als verbindlicher Lehrgegenstand vorgeschrieben, und für die Oberklassen des Gymnasiums ist die Physik in ihrem allgemeinen Theile bestimmt.

**Speyer, 11. Okt. (Pf. Jtg.)** Sr. Maj. der König hat, scheinbar Vernehmen nach, genehmigt, daß sich ein Verein zur Wiederherstellung der Vorderseite des Doms in Speyer bilde, und daß die beiden Thürme an der Vorderseite dieses Doms von Sr. Maj. dem König Ludwig hergestellt werden.

**Landau, 11. Okt. (Pf. Jtg.)** Der Bergzabener Klopfgest, die vielbesprochene Philippine Senger, befindet sich mit ihrem Vater seit dem 2. Okt. l. J. im hiesigen Bezirksgefängnisse in Haft, unter der Anschuldbildung der Prellerei und Vettelerei unter Vorspiegelung erdichteter krankhafter Zustände. Dem Vernehmen nach liegen dem Gerichte nicht bloß schriftliche Bekennnisse dieses schlaunen Mädchens vor, welche nicht für das Licht der Öffentlichkeit bestimmt waren, und worin sie ihrer Gläubigen auf eine wenig schmeichelhafte Art spottet; sie soll auch im Gefängnisse Reue bezeigen über die frevelhafte List, mit der sie sich einer übergeistigen Begegnung und des Verkehrs mit unheimlichen Gewalten rühmte.

**Frankfurt, 7. Okt. (D. J.)** Außer dem preussischen, auf dem hiesigen Bahnhof der Main-Weser-Bahn befindlichen Telegraphenamt wird in nächster Zeit auch ein bayrisches errichtet, zu welchem Zweck ein Lokal in einem Hause der Börse gegenüber bereits gemietet ist. Bisher lief der bayrische Staats-Telegraph, welcher die Eisenbahn von München bis Hanau begleitet, über Offenbach nach der Main-Neckar-Bahn; durch diese neue Station aber wird ihm die Beförderung der telegraphischen Botschaften nach und von Paris und Wien zufallen. Die Drähte werden von Offenbach nach Sachsenhausen, über die Brücke und durch einen Theil der Stadt nach dem oben bezeichneten Lokal geführt.

**Frankfurt, 7. Okt.** Nach der „Wes.-J.“ lauten die von Preußen beim Bundestage gestellten Anträge auf Abänderung der Geschäftsordnung wie folgt: 1) Sowohl das Präsidium, als jeder einzelne Gesandte kann die Vertagung des Bundestages beantragen, welche über diesen Antrag, sowie im Fall der Genehmigung über den Anfang und die Dauer der Vertagung einen Beschluß zu fassen hat. 2) Das Bundestagspräsidium und die Kanzlei werden als fortwährend im Amte, daher auch das Einreichungsprotokoll immer als eröffnet betrachtet. 3) Der präsidirende Gesandte muß jederzeit, wenn er abgeht, also auch bei eintretender Vertagung des Bundestages, einen andern Bundesgesandten zu den Präsidialgeschäften substituieren; ebenso hat jeder Gesandte im Fall der Entfernung einen Substituten zu bestellen. 4) Neben dem Präsidialgesandten oder dessen Stellvertreter müssen jederzeit zum wenigsten sieben Bundesgesandten sich am Orte des Bundestages befinden, welche jedoch nur einzig dazu im Vereine mit dem Präsidialgesandten oder dessen Stellvertreter sich zu versammeln haben: a) um in Kenntnis der Eingaben und Geschäftsstände erhalten zu werden, um b) mit dem Präsidium zu erörtern, ob ein besonders dringender Fall vorhanden sei, welcher die frühere Einberufung der Bundestagsversammlung erheische. Tritt dieser Fall der Eile ein, so wird die Einberufung durch den präsidirenden Gesandten geschehen, und wäre der Präsidirende selbst abwesend, so hat dessen Stellvertreter ihn und die übrigen Bundesgesandten alsbald zur Rückkehr einzuladen; c) um, wenn im Laufe der Ferien Fälle vorkommen, welche auf der einen Seite nicht gestatten, die dabei zu ergreifenden Maßregeln bis zur Wiedereröffnung der Sitzungen zu verschieben, auf der andern aber nicht wichtig genug sind, um eine frühere Einberufung der Bundesgesandten zu veranlassen, zusammenzutreten, sich von den verschiedenen ernannten Kommissionen Berichte abhören zu lassen und darauf Dasjenige zu versetzen, was keinen Aufschub leidet, unter der Verpflichtung, bei Wiedereröffnung der Sitzungen davon der versammelten Bundestagsversammlung Bericht abzustatten und deren Befähigung zu bewirken. Es versteht sich übrigens von selbst, daß alle in Frankfurt anwesenden H. H. Bundesgesandten an diesem Gesandte des sonach aus dem Präsidium, oder dessen Stellvertreter, und sämmtlichen anwesenden, allerwenigstens aber aus sieben zu wählenden Bundesgesandten bestehenden Vereins oder Ausschusses Theil zu nehmen berechtigt sind, somit von selbst zu demselben gehören. 5) Die Auswahl derjenigen sieben Bundesgesandten, welche bei diesem Ausschusse zu verbleiben sich verbindlich zu machen hatten, geschieht durch vertrauliche Einigung derselben unter sich, wobei jedoch, erforderlichen Falls, die Stimmenmehrheit entscheidet. Keiner der Bundesgesandten kann gegen seinen Willen zweimal unmittelbar nach einander dazu verbunden sein. 6) Wenn vor der Vertagung vorbereitende Kommissionen ernannt sind, so kann jene die ungehinderte Fortsetzung ihrer Arbeiten nicht hindern. 7) Nach wieder eröffnetem Bundestage hat der Ausschuss eine Anzeige seiner seitherigen etwaigen Geschäftstätigkeit zu übergeben. 8) Vor eintretender Vertagung wird jedesmal der Zeitpunkt der ersten förmlichen Sitzung festgesetzt, in welchem sich der Bundestag wieder zu versammeln hat.

**Frankfurt, 11. Okt.** Das „Bremer Handelsblatt“, welches seit kurzem unter der Leitung eines vielseitig gebildeten, augenblicklich suspendirten kurhessischen Staatsbeamten steht, bringt seit einiger Zeit über die Frage vom Anschlusse Bremens an den Zollverein gründliche Abhandlungen, aus denen hervorgeht, daß es nicht bloß die Zigarettenfabrikan und Handwerker sind, welche von dieser Frage bewegt werden, sondern daß ihre handelspolitische und staat-

liche Bedeutung vollständig von der ganzen Bevölkerung gefühlt wird!

**Frankfurt, 12. Okt.** Die letzte Nummer des „Preuss. Staats-Anzeigers“ bringt eine interessante Beilage, welche eine Zusammenstellung der Längen, Anlagekosten und Transportmittel der im Königreich Preußen am Schlusse des Jahres 1852 im Betrieb befindlichen Eisenbahnen nebst den Ergebnissen des Betriebes vom Jahr 1852 enthält. Daraus geht hervor, daß seit 1840 auf preussischem Gebiete 28 Bahnen eröffnet wurden, die eine Länge von zusammen 464,736 Meilen darstellen, und ein Baukapital von 154,491,800 Rthlrn. gekostet haben. Nach Vollendung der noch im Bau begriffenen Bahnen wird die Gesamtlänge der preussischen Eisenbahnen 516 Meilen betragen. Dies ist innerhalb eines kurzen und noch dazu von vielen Kreisen durchkreuzten Zeitraums eine Entwicklung, wie sie der Dampfkraft als Transportmittel in keinem andern kontinentalen Staate während derselben Zeitdauer zu Theil geworden sein dürfte.

**Wiesbaden, 11. Okt. (M. J.)** Wenn sich die uns gewordenen Mittheilungen bestätigen, so dürfte die Eisenindustrie Nassau's, namentlich auf dem Westerwalde, bald nicht nur eine weit größere Ausdehnung erhalten, sondern auch einen größeren Gewinn abwerfen. Einem größeren Aufschwung in unserer Eisenindustrie standen bisher die hohen Holzpreise entgegen. Die vielen Versuche, die Braunkohle zur Eisenerzeugung zu verwenden, lieferten bisher wenig befriedigende Resultate. Unsere Regierung inessen, stets für die Hebung aller industriellen Bestrebungen besorgt, soll nun, nachdem sie erfahren, daß in Bayern ein großes Puddlingswerk die Braunkohle mit Erfolg anwendet, eine technische Kommission dahin entsenden haben, um von den dortigen Einrichtungen und der Art des Betriebes Einsicht zu nehmen. Es ist diese Sendung nicht fruchtlos gewesen, indem sich die Kommission in ihrem Gutachten dahin ausgesprochen haben soll, daß auch unsere Braunkohle mit dem besten Erfolge bei der Eisenerzeugung verwendet werden könne.

**Köln, 11. Okt.** Die hier erscheinende (ultramontane) „Deutsche Volkshalle“ veröffentlicht heute eine Stelle aus einem Schreiben des kurfürstl. hessischen Ministeriums des Innern, worin ihr unter Bezugnahme auf einen Artikel „vom Rheine“ in Nr. 228 eröffnet wird: „daß, wenn ferner Artikel ähnlichen, eben so unwarren als aufregenden Inhalts über das Verhältnis der kurhessischen Regierung zu der katholischen Kirche in der „Volkshalle“ Raum finden sollten, das Ministerium sich, wenngleich mit Bedauern, in die Nothwendigkeit versetzt sehen würde, den Debit des Blattes im Kurstaate zu unterlagen.“ (Hiernach ist die Mittheilung der ministeriellen „Kass. Jtg.“ über ein Verbot der „Deutschen Volkshalle“ in Kurhessen zu berichtigen. Die Beschlagnahme jener Nummer auf der Post hat wahrscheinlich Veranlassung zu diesem Mißverständnis gegeben.)

**Berlin, 10. Okt.** Die Krankheit des Generals v. Radowicz soll dem Vernehmen nach sich bedenklich verschlimmert haben.

Der kais. österr. Feldzeugmeister v. Hess, welcher bei seiner vor einigen Wochen erfolgten Herkunft zum Manöver hier erkrankte, befindet sich bereits so weit in der Genesung, daß er seine Rückreise nach Wien antreten kann.

Seine Eminenz der Kardinal und Erzbischof von Köln, sowie seine Suffraganbischöfe haben in den letzten Wochen Rundschreiben an ihren Klerus erlassen, wodurch der vielfach schon bestehende Gebrauch, den Geburtstag Sr. Maj. des Königs durch ein feierliches Hochamt und Te Deum zu begehen, auf alle Pfarrkirchen ausgebeht wird. Am Vorabend soll festliches Geläute stattfinden. In Orten, wo mehrere Pfarren sind, wird diese Feier in der im Range voranstehenden gehalten.

**Berlin, 10. Okt. (A. J.)** Bei der zum 15. d. M. bevorstehenden Feier des königl. Geburtstags werden an den sechs Landesuniversitäten nunmehr alle Dozenten, Dekane und ordentlichen Professoren in der ihnen für akademische Feierlichkeiten vorgeschriebenen Amtstracht erscheinen. Ein großer Theil der Erachten für die auswärtigen Universitäten wird hier angefertigt. — Der Bildhauer Professor Rauch, welcher vbr kurzem bedenklich erkrankt war, ist seit einigen Tagen in der Genesung so erfreulich vorgeschritten, daß er bereits das Zimmer wieder verlassen kann. — Die Erfindungskraft mancher Zeitungsberichte scheint mit der bewegungsvollen Zeit zu steigen. Zu den vielfachen mäßigen Gerüchten, welche mit der Reise des Königs nach Warschau verbunden worden, gesellt sich neuerdings auch die mehrfach verbreitete Erzählung: der Monarch habe vor seiner Weiterfahrt in einem Zimmer des hiesigen Bahnhof-Gebäudes noch eine dreiviertelstündige Besprechung mit den in Berlin anwesenden Staatsministern gehabt. Ihr Berichterstatter war bei der Ankunft wie bei der Abreise des Königs auf dem Potsdamer Bahnhof gegenwärtig, und kann versichern, daß während des noch nicht viertelstündigen Aufenthaltes Sr. Majestät überhaupt kein Zimmer betreten und mit keinem Minister gesprochen hat.

**Berlin, 11. Okt. (Fr. J.-J.)** Die Verhandlungen des sechsten evangelischen Kirchentages sind gestern in der von dem Sekretär des Zentralausschusses besorgten Ausgabe erschienen. Dieselben umfassen 12 1/2 Bogen engen Drucks und gewahren, da die bedeutendsten Reden wörtlich, die übrigen in vollständigen Auszügen mitgetheilt sind, ein sehr treues Bild von dem Verhandelten. Berichte über die Erörterungen der Spezialkonferenzen sind in einem Anhang beigelegt.

○ **Berlin, 11. Okt.** In einem Theil unseres politisirenden Publikums kann man sich noch immer nicht bei dem Gedanken beruhigen, daß der Besuch des Kaisers von Rußland am preussischen Hofe keine andere Bedeutung haben sollte, als die freundschaftliche Erwidrerung des königl. Besuchs in Warschau. Man sucht nach allen möglichen geheimnißvollen Beweggründen, und wie die Einbildungskraft freigebig ist, kann es nicht weiter auffallen, wenn wir sogar

der Vermuthung begegnen: es sei die Absicht des Zaaren gewesen, Das, was in Osmüg versäumt worden, nachzuholen, und den letzten Widerstand gegen einen unbedingten Anschluß Preußens an Rußland zu beseitigen. In der That eine gewisse Kühnheit der Erfindung, die nur an dem einzigen Fehler leidet, daß sie auf vollständig unwahren Voraussetzungen beruht. Der innigsten Bundesgenossenschaft Preußens wie Oesterreichs ist Rußland schon längst gewiß; es braucht sich um dieselbe nicht erst zu bemühen. Dagegen wird es der nordischen Großmacht auch schwerlich in den Sinn kommen, beide Staaten gegen ihr eigenes Interesse zur Förderung fremder Zwecke hineinzuziehen, aus denen die bedrohlichsten europäischen Verwicklungen entstehen müßten. — Die deutschen Mächte sind in dem obwaltenden Konflikt recht eigentlich auf die Wahrnehmung des Vermittlungswertes hingewiesen; und so wenig sie diese Stellung verlassen, so wenig dürfte überhaupt die preussische Politik für jetzt eine Aenderung erfahren. Am schroffsten in der ganzen Ausgleichungsangelegenheit steht unzweifelhaft der britische Gesandte in der türkischen Hauptstadt, Lord Stratford v. Redcliffe, da. Derselbe hat seit Wochen das Einlaufen der englisch-französischen Flotte in den Hafen von Konstantinopel betrieben, und macht dabei in Bezug auf den Vergleichspunkt die Schlussfolgerung: die Durchfahrt durch die Dardanellen würde allerdings bei Friedenszeiten verträglich sein; ja aber durch die Besetzung der Donaufürstenthümer ein Kriegszustand herbeigeführt worden sei, so liege darin keine Verletzung der Verträge. Die Streitfrage an sich wird allen Anzeichen nach zu weiteren Erörterungen nicht führen. Wenn der große orientalische Konflikt selbst seine Lösung findet, dann werden sicherlich auch die in zweiter Linie stehenden Schwierigkeiten, welche aus der Auslegung des edlen Lords erwachsen, in friedlicher Weise beseitigt werden.

Nach einem Bericht aus Konstantinopel war daselbst, wie schon erwähnt, am 25. Sept. die königl. preussische Kriegskorvette „Danzig“ angekommen und hatte im Hafen Anker geworfen. Von Seiten der in der türkischen Hauptstadt weilenden preussischen Untertanen wurde das Einlaufen des Schiffes mit unzweideutiger Freude begrüßt. Daß Deutsche auf demselben bereits Schutz gesucht haben sollten, wie Mittheilungen von anderer Seite besagen wollen, ist hier noch nicht bekannt und wird stark bezweifelt.

Die in Magdeburg versammelte Elbschiffahrts-Kommission bietet leider wenig Aussicht auf ein günstiges Ergebnis ihrer Verhandlungen. Die mehrseitig beantragte Herabsetzung der Elbzölle wird fortwährend hartnäckig von Mecklenburg bekämpft, welches sich auf die ihm 1815 verliehene Berechtigung der Zollerhebung stützt. — Die Angabe mehrerer Blätter, daß die hiesigen Zollkonferenzen demnächst zu Ende gehen würden, weil noch bis zum 1. Nov. die Veröffentlichung des neuen Tarifs erfolgen müsse, entbehrt der Begründung. Die Tariffragen sind bis auf die Schlussabstimmung erledigt, und die betreffende Veröffentlichung kann vor sich gehen, ohne daß dadurch der Schluss der Konferenzverhandlungen überhaupt bedingt wäre. Im Gegentheil liegen noch mehrere nicht unwichtige Beratungsgegenstände vor, welche einer baldigen Erledigung bedürfen, und überdies ist noch die Abrechnung im Rückstände, deren Regelung sicherlich eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.

Heute Vormittag hat sich der Ministerpräsident v. Mantuffel nach Potsdam begeben, um in Folge königlicher Einladung der Jagd im Rumerdorfer Forst beizuwohnen. Auch der k. russische Gesandte Baron v. Bubberg und der Polizeipräsident v. Hinfelbey nehmen an der Jagd Theil. Nach einer hier feingelaufenen telegraphischen Depesche hat Sr. Maj. der Kaiser von Rußland gestern Mittags 1 Uhr die Weichsel bei Dirschau passirt und alsbald die Reise nach Königsberg fortgesetzt.

Die seitherigen Bemühungen zur Herbeiführung einer vollständigen Verbindung zwischen dem Grafen Schambord und der orleans'schen Familie haben bis jetzt noch keinen Erfolg gehabt. Namentlich sind die neuerdings vom Herzog von Nemours in dieser Richtung gemachten Anstrengungen scheinbar Vernehmen nach als gescheitert zu betrachten. Der Herzog hat vor kurzem in der That eine Rundreise durch die Donauländer gemacht und bei dieser Gelegenheit auch das türkische Lager von Schumla besucht. — Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist gestern nach Ludwigslust und der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz nach Neu-Strelitz zurückgekehrt. Auch Sr. Königl. Hoheit der Prinz Albert von Sachsen hat die Rückreise nach Dresden angetreten.

**Leipzig, 10. Okt. (Schw. M.)** Der Großhandel unserer Messe hat sich in einer Waarengattung noch bedeutend gebessert; es betrifft Dies die Seidenwaaren, welche von den noch nachträglich angekommenen Artikeln in so bedeutender Menge gekauft werden, daß die großen Seidenwaaren-Händler selbst gestehen, seit langen Jahren keine so gute Messe gemacht zu haben. Die allermeisten der Seidenwaaren werden für die Moldau und Balachei gekauft, da die die Donaufürstenthümer besetzt haltenden russischen Truppen bedeutende Einkäufe in diesem Artikel, wie überhaupt in Luxuswaaren machen. Auch das deutsche Manufakturwaaren-Geschäft geht noch fortwährend; insbesondere werden noch für Amerika ansehnliche Einkäufe in halbwoollenen und wollenen Tüchern und Kleiderstoffen gemacht; dagegen sind die Geschäfte in Rauchwaaren nicht besonders gut, weil wir mehrere gelinde Winter hintereinander gehabt haben, und weil in dieser Waarengattung für Amerika nur wenig gekauft wird. Der Kleinhandel der Messe hat sich noch immer nicht gehoben, und wie die Läden der Kleinhändler, so sind auch die diesmal sehr zahlreich anwesenden Schaubuden nur wenig besucht. Was nun das Ergebnis dieser Messe im Allgemeinen anlangt, so kann man dasselbe ein ganz gutes nennen; denn einige Luxusartikel, wie Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Porzellan &c., die weniger begehrt waren, fallen nicht in die Waagschale. — Auf den Getreidemärkten herrscht gegenwärtig eine große Klauseit, und die Getreidepreise sind plötzlich nicht ganz unbedeutend gesunken.

Wien, 9. Okt. (Schw. M.) Dem Befehl über die Aus-

Wien, 10. Okt. (Fr. Post.) Wie fest unsere Regie-

Die gestrige Nummer des Wiener „Lloyd“ ist konfisziert

Se. Maj. der Kaiser hat heute die Reise nach München

Italien.

Rom, 4. Okt. (Allg. Ztg.) Heute als am Tage des

Frankreich.

Paris, 11. Okt. Die ministeriellen Journale enthalten

Großbritannien.

London, 8. Okt. Kapitän Clure, der die Durch-

großen Gefahren, die dort den Schiffen drohen, wenig benützt

London, 11. Okt. (Fr. J.) Der Kriegeminister hat

Rußland.

Petersburg, 21. Sept. Der Großfürst-Thronfolger

Türkei.

Aus Konstantinopel wird unterm 2. Okt. die Bestä-

Asien.

Triest, 11. Okt. (Tel. Dep.) Es sind hier Briefe aus

Die nach Japan bestimmte amerikanische Expedition war

Bombay, 12. Sept. (Fr. J.) Der Fall der herrschen-

Vermischte Nachrichten.

Noch kein Schriftsteller hat es durch sein Talent zu einer so

So wäre denn die nordwestliche Durchfahrt aus dem östlichen

gegen Ost durch das Eismeer geht, welche das Vordringen in entge-

Frankfurter Kurzettel, 12. Okt.

Table with columns for Staatspapiere and per comptant, listing various securities and their values.

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Table listing exchange rates for various locations like Amsterd., Augsb., Berlin, etc.

Geldkurs.

Table listing gold and silver prices for different regions and currencies.

Verantwortlicher Redakteur.

Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 14. Okt., 57. Abonnementsvorstellung: Gott-

F. 605. Die vor einigen Tagen auch in diesen

!! geringen Weinmost in guten

hat uns bis heute schon so viele Befehleungen dar-

10 Gulden oder 6 Thaler

Bei G. Braun, Buchhandlung,

Haushaltungsbuch für alle Tage

Zagebuch für das Geschäftsleben,

Kanzleien, Gerichtsstellen, Anwälte, Rent-

Alexis, W., Volkskalender auf 1854, 45 fr.

Gubitz, F. W., " 1854, 45 fr.

Sorn, W. O., die Spinnstube f. 1854, 45 fr.

Kalender der Liebe und Ehe f. 1854, 27 fr.

Kolping, A., Kalender für das kath. Volk

Nieritz, G., Volkskalender f. 1854, 36 fr.

Payne, A. S., Miniaturalmanach f. 1854.

Steffens, K., Volkskalender f. 1854, 45 fr.

Trewendt, G., " " 45 fr.

Weber's Almanach Astrologique pour 1854, 20 fr.

Comique " 20 fr.

du Cultivateur " 30 fr.

de l'illustration " 30 fr.

du Jardinier " 30 fr.

de la Littérature " 30 fr.

Prophétique " 20 fr.

F. 608. Baden.

Anzeige.

Der ärztliche Dosgauer Verein hält Mittwoch,

Der Geschäftsführer: Dr. Müller.

F. 607. [31]. Heidelberg.

die mechanische Werthhätte als auch für die Gießerei

Wir erlauben uns, hiermit zur geneigten

Bestes Jagd- und Scheiben-

brauner Kohle verfertigt, welches

bestes Musketen- u. Spreng-

pulver in verschiedenen Qualitäten,

Rotteil a. R., Württemb., 6. Okt. 1853.

Flajz & Dutenhofer

Flajz & Kinsmann.

F. 552. [22]. Nr. 1855.

Mahl- und Del-

mühle-Versteige-

rung.

Auf den Antrag der Frau Wittwe des Müller-

meisters Leopold Heintzler

Abthale gelegene Mahl- und Delmühle,

eintragliche des Abthales, mit 4 Mahlgängen,

einem Schälengang, Delmühle, Pantreibe, Schener,

Stallung für Pferde und Vieh, 10 Schwein-

1 Viertel Gemüsegarten am Dienstag, den 25.

Die Verkaufsbedingungen können inzwischen bei

dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Der Groß- Distriktsnotar:

F. 579. [21]. A. H. n.

Liegenschafts-Ver-

steigerung.

In der Liegenschafts-Vollstrec-

kungssache der Karolina Schindele in Würl

ist zur zweiten Versteigerung auf Montag, den

7. November 1853, Vorm. 8 Uhr, im Rathszim-

mer zu Achern Tagfahrt anberaumt, bei welcher

das in Nr. 219 dieses Blattes verzeichnete Liegen-

schaftsvermögen nochmals der Steigerung ausge-

setzt und der endgiltige Zuschlag für das sich er-

gebende höchste Gebot erfolgen wird, auch wenn

solches unter dem Schätzungspreis verbleiben sollte;

was hiermit bekannt gemacht wird.

Achern, den 12. Oktober 1853.

**NERVENLEIDENDEN aller Art.**

Wien, Mariabäcker Hauptstraße No. 45.

Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands und Oesterreichs.

- Supplemente zur Volksbibliothek deutscher Klassiker! Bei S. Braun, Hofbuchhandlung, in Karlsruhe sind vorrätig:
Gellert's sämtliche Schriften. 1. Lieferung. Preis 15 fr. (Vollständig in 20 Lieferungen.)
Hauff's sämtliche Werke. 5 Bände. Preis 3 fl.
Körner's sämtliche Werke. 1. — 4. Lieferung à 15 fr. (Vollständig in 12 Lieferungen.)
Seume's sämtliche Werke. 1. Lieferung. Preis 15 fr. (Vollständig in 15 Lieferungen.)
Shakespeare's dramatische Werke. 1. Lieferung. Preis 15 fr. (Vollständig in 27 Lieferungen.)
Voss, J. H., sämtliche poetische Werke. 1. — 8. Lieferung à 15 fr.
Weber, K. J., Democritus. 1. — 10. Lieferung à 12 fr. (Vollständig in 35 Lieferungen.)

Später erscheinen zu gleichem Preise und von denselben Verfassern die Biographien von Lessing, Platen, Thümmel, Pyrker, Lenau, Hauff, Klopstock. Jedes Bändchen wird einzeln abgegeben.

Obstbäume-Verkauf. In den Großherzoglichen Baumgärten zu Karlsruhe und Schwetzingen können auch dieses Jahr mehrere Tausend Stück Apfel- und Birnbäume, Hochstamm, um nachstehende Preise abgegeben werden:

- a) 100 St. Apfel und Birn nach Auswahl der Käufer zu . . . 30 fl. — fr.
b) für einen einzelnen Stamm . . . 20 fl. — fr.
c) 100 St. ohne Auswahl . . . 25 fl. — fr.
d) für einen einzelnen Stamm . . . 18 fl. — fr.
e) 100 Hochstämme . . . 20 fl. — fr.
f) Aprikosen, Pfirsiche, Reineclauden, Mirabellen, Hochstamm, . . . 20 fl. — fr.
g) Aprikosen u. Pfirsich Espalier à . . . 20 fl. — fr.
Karlsruhe, den 13. Oktober 1853. Die Großh. Gartendirection. Heilb.

**Lieferung von Materialien zum Eisenbahnbau.**

Zur Errichtung einer Arbeiter-Menage wird die Lieferung folgender Materialien erfordert:

- 1) 20 Klarter buchenes Scheiterholz,
2) 10 Malter Erdfen,
3) 5 do. düre Bohnen,
4) 5 do. Linsen,
5) 5 Zentner Reis,
6) 5 do. Gerste,
7) 10 do. gewöhnliches Weismehl,
8) 5 do. Butterfchmalz.

Über diese Gegenstände, welche frei an die Menagebütte bei der Leopoldshöhe zu liefern sind, wird Soumissionen eröffnet, und es sind die etwaigen Angebote, unter Beilage von Proben für die Vitualien, versiegelt und bis zum 25. Oktober d. J. auf dem Eisenbahnbau-Bureau bei Schusterinsel portofrei mit der Aufschrift: „Menage-Lieferung für den Eisenbahnbau“ einzuliefern, wo auch jederzeit die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 9. Oktober 1853. Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. R u o f f.

**Lieferung von Salzstücken.**

In den Jahren 1854 und 1855 bedürfen wir 149,000 Stück einen Zentner, und 117,000 zwei Zentner Salz fassende Salzstücke. Wer Angebote auf das ganze Bedürfnis oder auf kleinere Mengen machen will, hat solche bis Sonntag, den 14. November d. J., Morgens 10 Uhr, unter der Aufschrift: „Salzstücklieferung für 1854 und 1855“ versiegelt an die unterzeichnete Stelle einzuliefern, und darin mit Zahlen und Worten die Menge und den Preis für je 100 Stück ein- oder zweizentnerige, sacke- oder hanfwergene Säcke, frei hierher geliefert, anzugeben.

**Montur-Versteigerung.**

Donnerstag, den 20. Oktober d. J., Morgens 9 Uhr, werden in der Wilhelmshafenstraße dahier 177 Dienstmüßen, 139 Paar Tuchbohlen, 91 Mäpfe und 89 Paar Tuchhandschuhe gegen Baarzahlung öffentlich versteigert; wozu man einladet. Karlsruhe, den 11. Oktober 1853. Berrechnung des 2. Bataillons im Großh. bad. 2. Infanterie-Regiment. B e d.

F. 582. Nr. 37,524. Karlsruhe. (Aufgefundener Leichnam.) Am 27. v. M. wurde am Rheinufer in der Gemarkung Hügelstein ein unbekannter männlicher Leichnam, der, nach dem Zustande der Verwesung zu urtheilen, etwa 8 bis 10 Tage im Wasser gelegen haben konnte, und keine

Spuren gewaltsamer Verletzung hatte, aufgefunden; was zur öffentlichen Kenntniss bringt. Der Verunglückte war dem Anscheine nach 30 bis 36 Jahre alt, 5' 4" groß, und kräftig gebaut, hatte rordbraune Haare und gute Zähne. Die Gesichtszüge konnten wegen der schon eingetretenen Fäulnis nicht näher untersucht werden. Auf dem linken Vorderarm waren die Embleme der Gärtnerei mit den Buchstaben P. M. und der Jahresszahl 1853 eingegraben.

Der Leichnam war bekleidet mit einem braun- und rothgestreiften, baumwollenen Semde, starken Lederschuhen, und mit getriebenen, stark mit Nägeln versehenen Schuhen. Auf der linken Seite der Beinkleider waren die Zahlen 6. 4. 7. und das Zeichen [Symbol] in einer Hosentasche befand sich ein Porte monnaie mit 1 Franc und 8 Sous. Karlsruhe, den 4. Oktober 1853. Großh. bad. Oberamt. Heilb.

F. 597. Nr. 16,587. Karlsruhe. (Warnung.) Zwei auf den Namen Karl und Ottilie Adam lautende Interimscheine der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt, Nr. 335 und Nr. 336, vom Jahr 1857, über je 20 fl., sind abhandeln gekommen. Auf Antrag der Eigentümer wird vor dem Erwerb dieser Scheine gewarnt.

Karlsruhe, den 11. Oktober 1853. Großh. bad. Stadtdiener. Reinhard.

F. 566. [22]. Nr. 39,684. Donaueschingen. (Aufforderung und Fahndung.) J. H. S. gegen Alois Kaiser von Bräunlingen, wegen Kludialis in den III. Diebstahl. Der schon wegen 3. Diebstahls befristete Alois Kaiser ist verhaftigt, der Witwe des Joseph Scherzinger in Bräunlingen 30 fl. Geld, bestehend in Kronenthalern, zwei preuss. Thalern, einigen Guldenstücken und wenig Münze, entwendet zu haben. Derselbe ist flüchtig und wird deshalb aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen zur Verantwortung über diese Verschuldung dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntnis nach Lage der Akten ergehen wird.

Zugleich ersuchen wir sämtliche Behörden, auf den Alois Kaiser, welcher ein Wanderbuch als Weber in Händen hat, zu fahnden und ihn im Besitzungsfalle gefänglich hierher abzuliefern. Signalment des Alois Kaiser: Alter, 31 Jahre. Größe, 5' 6". Gesichtsforn, länglich. Haare, gelblich. Haare, braun. Stimm, hoch. Augenbrauen, braun. Augen, braun. Nase, spitzig. Bart, schwarz. Besondere Kennzeichen: keine. Donaueschingen, den 11. Oktober 1853. Großh. bad. Bezirksamt. Heilb.

F. 594. Nr. 10,900. Rheinbischofsheim. (Erkenntnis.) Jakob Stöb VI. von Madenshofen hat sich auf unsere Aufforderung vom 2. Sept. d. J. nicht gestellt; er wird daher des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt und unter Befragung in die Kosten dieses Verfahrens in die gesetzliche Geldstrafe verurtheilt. — Rheinbischofsheim, den 11. Oktober 1853. Großh. bad. Bezirksamt. Erker.

F. 603. Nr. 5290. Sib. Senat II. Bruchsal. (Urtheil.) In Sachen des Sattlermeisters Lindinger von Gerndsbach, Klägers, Appellanten, gegen die Gemeinde Gerndsbach, Beklagte, Appellatin, Forderung betreffend, wird auf gegenseitige Appellationsverhandlungen zu Recht erkannt: Das Urtheil der Großherzoglichen Bezirksamts Gerndsbach vom 4. November 1852, Nr. 22,976, das lautet: „Die Klage findet nicht statt und Kläger habe die Kosten zu tragen.“ — Das Urtheil wird dahin abzuändern: „Die beklagte Gemeinde sei schuldig, an den Kläger die Summe von 207 fl. 12 fr. nebst Verzugzinsen vom Tag der Klage zu zahlen und habe die Kosten beider Instanzen zu tragen.“ B. R. B.

Deffen zur Urkunde ist gegenwärtiges Urtheil.

nach Verordnung Großherzoglich Badischer Hofgerichts des Mittelkreises ausgefertigt und mit dem größten Gerichts-Insel versehen worden. Dies wird dem Beigeladenen Louis Ertlinger, der ausgewandert und dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, an Eröffnungsstätt bekannt gemacht. Bruchsal, den 18. August 1853. Camerer. (L. S.) K. Mays. Zur Beglaubigung: Dirichhorn. F. 601. Nr. 33,760. Freiburg. (Bedingter Zahlungsbefehl.) J. S. des Wursters Kaspar Schumacher dahier, Kl., gegen Christian Mörch von Dpfingen, Bekl., Forderung von 150 fl. nebst 5% Zinsen vom 18. März 1852, Kaufschillingverlag betr.

ergoht an den Beklagten die Auflage, binnen 8 Tagen entweder den Kläger zu befriedigen, oder ander schriftlich oder mündlich zu erklären, dass er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, indem sonst auf Anrufen des Klägers die Forderung für zugestanden angenommen würde. Dieses wird dem flüchtigen Beklagten auf diesem Wege eröffnet und ihm zugleich aufgegeben, binnen 8 Tagen in öffentlicher Urkunde einen hier wohnenden Gewalthaber zu bezeichnen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Beklagten eröffnet oder eingehändig wären, nur an hiesiger Gerichtsstelle angehängt würden. Freiburg, den 5. Oktober 1853. Großh. bad. Landamt. Hägelin.

F. 598. Nr. 33,889. Freiburg. (Bedingter Zahlungsbefehl.) In Sachen Simon Kiechle, Wäcker von Dpfingen, Kl., gegen Christian Mörch von Dpfingen, Bekl., Forderung von 24 fl. nebst 5% Zinsen vom 6. Septbr. d. J. an, aus Brodkauf und Darlehen betr.

Wird dem Beklagten aufgegeben, den Kläger zu befriedigen, oder binnen 8 Tagen anher zu erklären, dass er gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, indem sonst auf Anrufen des Klägers die Forderung als zugestanden angenommen würde. Dieses wird dem flüchtigen Beklagten auf diesem Wege eröffnet und ihm zugleich aufgegeben, binnen obiger Frist in öffentlicher Urkunde einen hier wohnenden Gewalthaber anzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Beklagten eröffnet oder eingehändig wären, nur an hiesiger Gerichtsstelle angehängt würden. Freiburg, den 8. Oktober 1853. Großh. bad. Landamt. Hägelin.

F. 595. Nr. 10,905. Rheinbischofsheim. (Verkaufsmachung.) Da auf die unterm 22. v. M. ausgeschriebenen 3 Pfade Zigarren keine Eigenthumsansprüche erhoben wurden, so werden dieselben zu Gunsten der Großh. Hofkasse für konfiszirt erklärt. — Rheinbischofsheim, den 10. Oktober 1853. — Großh. bad. Bezirksamt. Erker.

F. 604. [31]. Nr. 8378. Durzach. (Erbborsabung.) Gottfried Höger, lediger Metzger von Langenheinbach, seit 18 Jahren verheiratet, ist zur Erbschaft seines Vaters, Damer Gottlieb Höger von dort, vererbt. Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, binnen drei Monaten, von heute an, sich zur Erbschaft anzumelden, ansonsten der Nachlass ausschließlich auf diejenigen fällt, mit welchen er die Erbschaft zu theilen gehabt hätte, oder die dazu gelangt wären, wenn er nicht mehr lebte. Durzach, am 5. Oktober 1853. Großh. bad. Amtsstreitort. Eccard.

F. 581. Nr. 30,456. Waldsput. (Bekanntmachung.) Die Verlassenschaftstheilung des verst. Glasers Fridolin Schlachter von Engelshausen betr. Beschlus.

Weil sich der diesseitigen Aufforderung vom 27. Juli d. J., Nr. 26,489, gemäß Niemand gemeldet hat, so wird die Witwe des Fridolin Schlachter von Engelshausen in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingesetzt. Waldsput, den 12. Oktober 1853. Großh. bad. Bezirksamt. Ketterer.

F. 600. Nr. 16,573. Engen. (Auswanderung.) Der ledige Bauernmiedt Benedikt Jahn von Kirchwil nach Amerika auszuwandern. Zur Schuldenliquidation wird Tagfahrt auf Dienstag, den 25. v. M., Vorm. 9 Uhr, anberaumt; wozu etwaige Gläubiger vorgeladen werden. Engen, den 11. Oktober 1853. Großh. bad. Bezirksamt. Rieder.

F. 583. Nr. 18,494. Philippsburg. (Gläubigeraufforderung.) Johann Georg Eismann von Rheinhausen und Adam Stadelmeier II. von Philippsburg wollen mit ihren Familien nach Amerika auswandern. Forderungen an dieselben sind Mittwoch, den 19. Oktober l. J., Vormittags 10 Uhr, dahier anzumelden, ansonst von diesem Tag ab nicht mehr verpöffen werden könnte. Philippsburg, den 6. Oktober 1853. Großh. bad. Bezirksamt. Büßfch.

F. 584. Nr. 24,867. Achern. (Schuldenliquidation.) Monika Bilger, ledig, von Waldalbm, ist gefonnen, nach Amerika auszuwandern. Wir haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Dienstag, den 25. v. Mts., Vorm. 8 Uhr, angeordnet, und werden die etwaigen Gläubiger derselben zur Anmeldung ihrer Ansprüche mit dem Bemerkten aufgefordert, daß ihnen später zu solchen dahier nicht mehr verpöffen werden könnte. Achern, den 11. Oktober 1853. Großh. bad. Bezirksamt. Hippmann.

F. 586. Nr. 24,835. Achern. (Schuldenliquidation.) Brigitta Meier, ledig, von

Densbach ist gefonnen, nach Amerika auszuwandern. Wir haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Dienstag, den 25. v. M., Vorm. 8 Uhr, angeordnet und werden die etwaigen Gläubiger derselben zur Anmeldung ihrer Ansprüche mit dem Bemerkten aufgefordert, daß ihnen später zu solchen dahier nicht mehr verpöffen werden könnte. Achern, den 11. Oktober 1853. Großh. bad. Bezirksamt. Hippmann.

F. 585. Nr. 24,866. Achern. (Schuldenliquidation.) Philippine Schmitz, ledig, von Gamsfurt ist gefonnen, nach Amerika auszuwandern. Wir haben daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Samstag, den 22. d. Mts., Vorm. 8 Uhr, angeordnet und werden die etwaigen Gläubiger derselben zur Anmeldung ihrer Ansprüche mit dem Bemerkten aufgefordert, daß ihnen später zu solchen dahier nicht mehr verpöffen werden könnte. Achern, den 11. Oktober 1853. Großh. bad. Bezirksamt. Hippmann.

F. 596. Nr. 22,273. Redargemünd. (Schuldenliquidation.) Die ledige Elisabetha Michler von Wörszell, Johann Baptist Dollack und die ledige Anna Maria Rößch von Hilsbach wollen nach Nordamerika auswandern. Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an dieselben zu machen haben, aufgefordert, solche in der auf Freitag, den 21. v. M., Morgens 8 Uhr, anberaumten Tagfahrt geltend zu machen, widrigenfalls ihnen später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verpöffen werden kann. Redargemünd, den 10. Oktober 1853. Großh. bad. Bezirksamt. Feer.

vd. Schorr, A. J. (Schuldenliquidation.) Christian Mendenheim von Oberloschenheim will mit seiner Familie nach Amerika auswandern. Zur Schuldenliquidation wird Tagfahrt auf Samstag, den 22. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr, anberaumt. Lahr, den 5. Oktober 1853. Großh. bad. Oberamt. R. Wielandt.

F. 588. Nr. 37,054. Lahr. (Schuldenliquidation.) Rosa Walz von Sulz hat um Auswanderungsurlaubnis gebeten. Zur Schuldenliquidation wird Tagfahrt auf Dienstag, den 18. Oktober d. J., Vorm. 10 Uhr, anberaumt. Lahr, den 4. Oktober 1853. Großh. bad. Oberamt. R. Wielandt.

F. 589. Nr. 36,571. Lahr. (Schuldenliquidation.) Stephan Schmider Eheleute von Sulz wollen nach Amerika auswandern. Zur Schuldenliquidation wird Tagfahrt auf Dienstag, den 18. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr, anberaumt. Lahr, den 3. Oktober 1853. Großh. bad. Oberamt. R. Wielandt.

F. 590. Nr. 37,578. Lahr. (Schuldenliquidation.) Jakob Doll von Ichenheim hat um Auswanderungsurlaubnis gebeten. Zur Schuldenliquidation wird Tagfahrt auf Dienstag, den 18. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr, anberaumt. Lahr, den 8. Oktober 1853. Großh. bad. Oberamt. R. Wielandt.

F. 591. Nr. 37,108. Lahr. (Schuldenliquidation.) Andreas Buderer von Langenwinkl hat um Auswanderungsurlaubnis gebeten. Zur Schuldenliquidation wird Tagfahrt auf Dienstag, den 18. Oktober d. J., Vorm. 9 Uhr, anberaumt. Lahr, den 5. Oktober 1853. Großh. bad. Oberamt. R. Wielandt.

F. 602. Nr. 39,266. Heidelberg. (Schuldenliquidation.) Gegen Altrathshreiber Fr. Wilh. Bachmann von Heidelberg haben wir Cant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Borzugsverfahren auf Donnerstag, den 27. Oktober d. J., früh 8 Uhr, anberaumt.

Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Cantmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Cant, persönlich oder durch gehörige Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Borzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Gläubigerausweis erteilt, auch ein Borg- oder Nachschlagsvergleich versucht, und es sollen die Nichterfcheinenden in Bezug auf Borzugsvergleich und jene Ernennungen als der Mehrheit der Erfcheinenden beitreten angesehen werden. Heidelberg, den 10. Oktober 1853. Großh. bad. Oberamt. K a b.

vd. Schneider, Alt. (Schuldenliquidation.) Gegen Lorenz Wegler von Kirchdorf hat man die Cant eröffnet und wird zum Schuldenrichtigstellungs- und Borzugsverfahren Tagfahrt auf Freitag, den 4. November d. J., früh 10 Uhr, angeordnet; im Uebrigen wiederholen wir Ladung und Drohung wie im vorangehenden Cantausfchreiben. — Willingen, den 27. September 1853. Großh. bad. Bezirksamt. Weiß.

F. 592. [21]. Nr. 3216. Offenburg. (Erledigte Geschäfte.) Die hiesige erste Geschichtsstelle ist erledigt und sollte sogleich wieder mit einem schon geübten Kameralpraktikanten oder Assistenten besetzt werden. Die Bewerber wollen sich in Räde anher melden. Offenburg, den 11. Oktober 1853. Großh. bad. Domänenverwaltung und Forstkaße.

F. 559. [22]. Nr. 31,813. Müllheim. (Erledigte Stelle.) Bei dem hiesigen Amte ist die Stelle eines Aktuars erledigt, die mit einem registrierten Aktuar wieder besetzt werden soll. Der Gehalt ist 350 — 400 fl. — Müllheim, den 10. Oktober 1853. Großh. bad. Bezirksamt. C. Winter.